

Kapitel 7: Das Kapitel über die Vollendeten [Paṇḍita-Vagga]

Wir haben ein neues Kapitel erreicht, welches den Namen „Arahanta-Vagga“ trägt. Wie so oft, wenn wir ein neues Kapitel beginnen, gibt es zu Anfang noch ein paar Worte zum namensgebenden Begriff, des neuen Kapitels - heute ist das der Begriff *Arahant*.

Vorbuddhistische Begriffsgeschichte

Der Begriff Arahant stammt von der Verbwurzel arh, was so viel bedeutet wie „etwas verdient haben“ oder „Anspruch auf etwas haben“. Der Begriff Arahant wurde in vorbuddhistischer Zeit mit dieser Bedeutung oft ganz allgemein als respektvolle, ehrenvolle Bezeichnung für hohe brahmanischen oder herrschaftliche Würdenträger benutzt. Man bezeichnete also eine Person als Arahant, die Respekt, Hochachtung und dergleichen durch ihre Position oder gute Qualitäten „verdient“ hatte bzw. dieser Bezeichnung würdig war. Vielleicht können wir vergleichbar an uns bekannte Begriffen wie „Hochwürden“, „Seine Exzellenz“ oder „Erlauchtheit“ denken.

Im Laufe der Zeit - bis zur Geburt des Buddhas - wurde der Lebensweg relativ besitzloser Asketen unterschiedlicher spiritueller Traditionen immer bekannter und im alltäglichen Leben der Menschen immer präsenter. Der Großteil der damaligen Bevölkerung empfand für den disziplinierten, asketischen und auf die Spiritualität ausgerichteten Lebensstil dieser Praktizierenden großen Respekt und Hochachtung. Um den Asketen der verschiedenen Traditionen gegenüber diesen Respekt zum Ausdruck zu bringen, bezeichnete man mehr und mehr jene Asketen nun als Arahant.

Verwendung im Buddhismus

Nachdem der Buddha selbst vollkommene Buddhaschaft verwirklicht hatte und durch seine Anleitung vielen seiner Schüler:innen dabei geholfen hatte, ihrerseits Erleuchtung zu realisieren, etablierte sich in der Lehre des Buddhas der Begriff Arahant allmählich zu einem feststehenden, klar definierten buddhistischen Fachbegriff.

Im Buddhismus beschreibt der Begriff Arahant seit dem eine Person, die unter der direkten Anleitung eines Buddhas oder durch das Befolgen der überlieferten Lehren eines Buddhas Befreiung vom Leidenskreislauf Saṃsāra realisieren konnte und dadurch nicht mehr wiedergeboren wird. Deshalb wird der Begriff Arahant auch oft synonym verwendet mit Begriffen wie Befreite:r, Vollendete:r, Erleuchtete:r oder auch manchmal Heilige:r.

Im Theravāda Buddhismus ist uns überliefert, was man mit einem / einer Arahant assoziiert, was man unter einer solchen erleuchteten Person versteht: Der Buddha lehrte, dass jeder Arahant - also jede derartig erleuchtete / befreite Person - ein Set von 10 Fesseln [saṃyojana] im eigenen Geist vollständig, rückstandslos und unwiderruflich aufgelöst / entwurzelt hat. Diese Faktoren fesseln alle noch nicht erleuchtete Lebewesen an den großen Kreislauf von Wiedergeburt und Leid [Saṃsāra].

1. **Identitäts-Glaube** bzgl. Identifikation mit den 5 Khandhas [sakkāya-dit̐thi]
2. **Zweifel** in Buddha, Dharma, Sangha [vicikicchā]
3. **Anhaftung an Regeln / Ritualen** [sīlabbata-parāmāsa]
4. **Sinnliches Begehren** [kāmarāga]
5. **Übelwollen** [vyāpāda, byāpāda]
6. **Sehnsucht nach fein-körperlicher Existenz** [rūparāga]
7. **Sehnsucht nach körperloser Existenz** [arūparāga]
8. **Subtilste Einbildung bzgl. „Selbst“ / „Ich“** [māna]
9. **Subtile Rastlosigkeit** [uddhacca]
10. **Unwissenheit** [avijjā]

Vor diesem Hintergrund ist es zu verstehen, weshalb an manchen Stellen auch der Buddha mit dem Begriff Arahant beschrieben wird. Denn der Buddha hat selbstverständlich auch alle 10 Fesseln vollständig und unwiderruflich aufgelöst. In dieser Hinsicht sind erleuchtete Schüler:innen des Buddhas und der Buddha selbst tatsächlich gleichermaßen Arahants. Doch zwischen ihnen gibt es natürlich auch bedeutende Unterschiede.

Den Buddha kann man gewissermaßen als so etwas wie „den ersten aller Arahants“ bezeichnen. Schnell jedoch etablierte es sich zu Lebzeiten des Buddhas, den Begriff Arahant ausschließlich für die erleuchteten Schüler:innen eines Buddhas zu verwenden - um den Unterschied zwischen einem Buddha und einem Arahant zu verdeutlichen.

Einschub: Unterschied zwischen Buddha und Arahant

Der Buddha hat den Weg zur Befreiung / Erleuchtung ohne Anleitung eines anderen Erleuchteten / Buddhas gänzlich aus eigener Anstrengung heraus verwirklicht. Auf diesem langen, langen Weg zur Buddhaschaft, der sich über unzählige Wiedergeburten gestreckt hat, vervollkommnete der Buddha nicht nur alle nötigen heilsamen Qualitäten, die ein Buddha braucht, um später anderen Lebewesen den Weg bestmöglich aufzeigen zu können. Er sammelte auch unvorstellbar viel Wissen und Erfahrung im Bezug auf den großen Leidenskreislauf der Wiedergeburten - Samsāra.

Und mit der Weisheit eines vollkommenen Buddhas hatte er vollen Zugriff auf ein schier endloses Wissen im Bezug auf die zahlreichen Wege, Daseins-Bereiche, Verstrickungen und Interdependenzen innerhalb von Samsāra. Der Buddha kennt nicht nur den Weg, der zur Befreiung führt, sondern er kennt auch all die unzähligen Fallstricke, durch die wir Lebewesen an unzähligen Stellen entlang des Weges auch leicht wieder vollkommen im großen Chaos von Samsāra verloren gehen können.

Die erleuchteten Schüler:innen eines Buddhas jedoch haben den Weg zur Befreiung nicht erst selbst suchen müssen. Sie konnten Erleuchtung mithilfe der Anleitung des Buddhas verwirklichen. Das heißt, sie konnten den Weg ohne mühseliges Trial-and-Error [Versuch-und-Irrtum] und daher mit viel weniger Umwegen und Bemühungen verwirklichen.

Der Unterschied zwischen einem Buddha und seinen erleuchteten Schüler:innen bezieht sich daher vor allem auf die tiefe Weisheit eines vollkommenen Buddhas: Ein Buddha hat unvorstellbar mehr Wissen, Klarheit und Einsicht in allen Aspekten des Dharmas, des Weges der Befreiung und obendrein auch vollkommene Klarheit über wirklich alle Aspekte des Leidens- und Wiedergeburtsschleifes [Samsāra].

Nur durch dieses umfangreiche Erfahrungs- und Einsichtswissen im Bezug auf Samsāra und Nirvāna konnte der Buddha so vielen interessierten Personen dabei helfen, ihrerseits Befreiung / Erleuchtung realisieren zu können. Seine erleuchteten Schüler:innen sind dadurch nicht weniger erleuchtet als der Buddha - allerdings haben sie im Bezug auf die genannten Aspekte weniger umfangreiches Wissen und Verständnis.

Von den besagten 10 Fesseln haben sich Arahants / Erleuchtete also vollkommen befreit. Bezüglich der ersten drei Faktoren - Identitäts-Glaube, Zweifel und blindes Anhaften an Regeln / Ritualen - kann sich übrigens bereits auf Grundlage intellektueller Weisheit tiefes Verständnis und sogar ein gewisser Grad an Freiheit von diesen drei Faktoren ergeben.

Doch die tatsächlich rückstandslose, unwiderrufliche Auflösung aller 10 Fesseln benötigt eine weitaus tiefere Einsicht - ein tiefes, das Wesen der Realität klar erkennendes Erfahrungswissen. Vereinfacht gesagt kann man Erleuchtung vielleicht als eine Art „Spirituelles Aha-Erlebnis“ bezeichnen - ein Aha-Erlebnis, das über bloßen Intellekt weit hinausgeht und durch das man den eigenen Geist und die Realität so erkennt, wie sie wirklich sind.

Dieses finale „Aha-Erlebnis“, durch das man die unwiderrufliche Befreiung von diesen 10 Fesseln realisiert, ist - wir erinnern uns vielleicht - synonym mit der Verwirklichung der vierten Erleuchtungsstufe.

Die Klarheit, die mit diesem Aha-Erlebnis einhergeht, ist dermaßen umfassend, unmittelbar und tiefgreifend, dass es unmöglich ist, dass sich im Geiste eines Arahants - also im Geist von erleuchteten Personen - eine dieser 10 Fesseln noch einmal aufs Neue regen könnte. Die 10 Fesseln - und mit ihnen die gesamte Bandbreite unheilsamer Geistesfaktoren - sind mitsamt ihren Wurzeln rückstandslos entfernt.

Standard-Formulierungen in den Lehrreden

In den vielen Lehrreden des Buddhas trifft man immer wieder auf sich wiederholende Formulierungen, die eine spezifische Begebenheit in einer Art „Standard-Beschreibungen“ benennen. Eine dieser Standard-Formulierungen, die man an vielen Stellen in den Lehrreden wiederfinden kann, beschreibt eine Person, dass es geschafft hat, den Zustand eines Arahants zu verwirklichen.

Diese Formulierung beschreibt zunächst in einigen Standard-Formulierungen den Praxis-Ansatz der Person und benennt dann - ebenfalls in Standard-Formulierungen - die Errungenschaft der Befreiung / Erleuchtung, welche sich durch die Praxis ergeben hat.

Als Beispiel sei hier eine solche Formulierung aus dem Vatthūpama Sutta aufgeführt. Am Ende dieser Lehrrede fühlt sich ein Brahmane namens Sundarikā Bhāradvāja durch eine Unterweisung des Buddhas dazu inspiriert Mönch zu werden. Die Standard-Formulierung beschreibt, wie Bhāradvāja zunächst Mönch geworden war und dann, nach einiger Zeit intensiver Praxis, Erleuchtung realisiert hatte:

Und der Brahmane Sundarikā Bhāradvāja erhielt durch den Buddha die Weihe des „In-die-Hauslosigkeit-Ziehens“ [d.h. die Ordination zum Mönch]. Allein und in Zurückgezogenheit lebend praktizierte er mit Beflissenheit, Eifer, Umsicht und Entschlossenheit und erreichte nicht lange nach seiner Ordination durch eigene Verwirklichung und mit großer Geisteskraft das höchste Ziel des heiligen [spirituellen; geistigen] Lebens, für das Männer [und Frauen] aus guter Familie zu Recht von zu Hause fort in die Hauslosigkeit ziehen - und verweilte darin.

Er erkannte unmittelbar: „[Wieder-]Geburt ist an ein Ende gekommen; das heilige [spirituelle; geistige] Leben ist gelebt; was getan werden musste, ist getan; es gibt keine Rückkehr mehr zu irgendeinem Daseinszustand.“ Und so wurde der ehrwürdige Bhāradvāja einer der Arahants.

Majjhima Nikāya - Vatthūpama Sutta

Das Gleichnis vom Tuch

Etymologische Assoziationen

Bevor wir uns den heutigen ersten Vers dieses neuen Kapitels anschauen, hier noch ein paar etymologische und wortspielerische Assoziationen mit dem Begriff Arahant. Es gibt neben der mehrheitlich anerkannten ursprünglichen Wortherkunft - *arh* für „etwas verdient haben“ / „Anspruch auf etwas haben“ - noch einige andere Möglichkeiten, sich die Bedeutung des Begriffes Arahant herzuleiten.

Die Herkunft von der Verbwurzel [*arh* = etw. verdient haben; etw. wert sein etc.] ist die Standard-Herleitung. Doch durch das spielerische Anwenden „freierer“ Herleitungen ergibt sich oft ein umfangreicheres Verständnis dessen, was ein bestimmter Begriff alles an Bedeutung transportiert. Hier einige Erläuterungen Buddhaghosas zum Begriff Arahant:

Buddhaghosas Erläuterungen zum Begriff „Arahant“:

Man nennen den Arahant einen Arahant, ...

- weil er **weit weg** [= **ārakā**] ist von unheilsamen Geistesfaktoren und Handlungen;
- weil er alle **Feinde** [= **ari**] von Befreiung - wie zB. Verlangen, Anhaftung etc. - vollständig und ein für alle mal ausgelöscht hat;
- weil er die **Speichen** [= **ara**] des Rades der Wiedergeburten zerbrochen hat.

Aufgrund all dieser Umstände seien es die Arahants daher wahrlich „wert“ [= **araha**], die 4 Grundbedürfnisse als Opfergaben zu erhalten - also Roben, Nahrung, Unterkunft und Medizin. Und aus diesen Gründen nennt man den Arahant einen Arahant.